



1000 freie Ausbildungsplätze

Kein Aufwärtstrend in Sicht

Ein großes Fragezeichen stehe vor der wirtschaftlichen Entwicklung im SHK-Handwerk. Zu diesem Fazit kam Erwin Weller, Vorsitzender des Fachverbandes. Ende November hatte der Verband Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Bildung zum traditionellen Abendgespräch ins Stuttgarter Café Luxem geladen.

Mit Ernüchterung betrachte das SHK-Handwerk die politische und wirtschaftliche Entwicklung, so Weller in seiner Eröffnungsrede. Neben den Gesetzen, die das Handwerk schon in der Vergangenheit belastet haben, zu nennen seien hier der Rechtsanspruch auf Teilzeitarbeit oder die erschwerten Kündigungsmöglichkeiten für kleine Betriebe, würden die angedachten Gesetze und Abgaben der Regierungskoalition zusätzliche Erschwernisse bringen. Die Streichung der Eigenheimzulage und die Abschaffung der degressiven Gebäude-Abschreibung ließen den kränkelnden Wohnungsbau weiter abwärts fahren. Das erneute Ansteigen der Lohnnebenko-

sten verteuere die Handwerksstunde weiter, fördere die Schwarzarbeit und belaste die Ertragssituation der Handwerker weiter, da Preissteigerungen schon heute nicht mehr direkt an die Kunden weitergegeben werden könnten.

Verstärkte Förderung regenerativer Energien

In den Erklärungen der rot-grünen Koalition fänden sich durchaus auch positive Gesichtspunkte für das SHK-Handwerk. Zu denken sei zum Beispiel an die verstärkte Förderung der regenerativen Energien, an ein Förderprogramm zur Errichtung von Passivhäusern oder an das Marktanreizprogramm für Holzpelletsheizungen. Auch die geplante Anhebung des Steuersatzes auf Erdgas könne sich durchaus positiv auf das Handwerk auswirken. Dies da der Kunden energiesparenden Maßnahmen deutlich aufgeschlossener gegenüber stehe, wenn der Brennstoff kostspieliger sei.

Verbraucher hat weniger Geld

Das Problem: Viele dieser Ansätze könnten im Sande verlaufen! Die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes auf Brennholz konterkariere das Marktanreizprogramm für Holzpellets, viele Maßnahmen stehen unter

dem Damoklesschwert des Haushaltsvorbehaltes und außerdem – der Verbraucher habe schlichtweg weniger Geld in der Tasche. Beim Abwägen der Vor- und Nachteile kam der Vorsitzende zu dem Schluß: „Nach den Koalitionsvereinbarungen wird es für uns per Saldo noch enger!“

Auch unter bildungspolitischen Gesichtspunkten kämen weitere Probleme auf das Handwerk zu. „Ein Viertel unserer 15-jährigen ist nicht ausbildungsfähig“, so Weller, „und diese Jugendlichen finden sich im wesentlichen im Handwerk wieder.“ Die landesweit 1000 freien Ausbildungsplätze im SHK-Handwerk resultierten auch daher, daß die „guten Schulabgänger“ ihre Zukunft nicht im Handwerk sehen würden und vielen anderen schlichtweg die Qualifikation fehle.

Liquiditätsgänge durch zögerliche Bezahlung

An die Adresse der landespolitischen Vertreter appellierte Weller in Sachen Zahlungsmoral der öffentlichen Hand und der zur Novellierung anstehenden Gemeindeordnung. Die zögerliche Bezahlung verursache immer wieder Liquiditätsgänge, die im schlimmsten Fall in der Insolvenz endeten. Die wirtschaftliche Betätigung der Stadtwerke, mahnte Weller, die

dazu über gingen „Gesamtpakete“ mit handwerklichen Tätigkeiten anzubieten, führe zum Anwachsen der Konkurrenz. Dem müsse durch die Neuordnung der Gemeindeordnung ein Riegel vorgeschoben werden.

Weller richtete an die Adresse der Landespolitik auch den Hinweis, daß eine Verordnung zur Ausführung der Energieeinsparverordnung, die am 1. Februar in Kraft getreten ist, noch ausstehe. Der Fachverband begrüße die vorgesehene Regelung, den Architekten als Koordinator der EnEV einzuplanen. Allerdings könne er sich nicht für die geplante Bevorzugung der „Gebäude-Energieberater im Handwerk“ erwärmen. „Alle zertifizierten Energiestarcheek-Berater müssen für das Nachweisverfahren in Frage kommen“, stellte Weller klar.

Gegen Verbot von Kupfer und Zink im Bebauungsplan

Deutliche Kritik übte der FV-Vorsitzende auch an manchem Bebauungsplan in Baden-Württemberg, in dem ein Verbot von Kupfer und Zink für Metalldächer, Dachrinnen und Regenfallrohre ausgesprochen wurde. „Diese nicht begründbare Regelung muß schleunigst gestrichen werden!“ Die Befürchtung der Kommunen, daß das altbewährte Material durch



Vorsitzender Erwin Weller im Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Gassmann

Regenwasser ins Grundwasser gelangen könnte, sei nicht haltbar. Nach einer schweizerischen Untersuchung lägen die Grenzwerte für die Belastungen bei Kupfer- und Zinkdächern in der Höhe der zugelassenen Trinkwasserbelastung. Hier bestehe keine Gefahr!

„Die Lage ist schlechter als die Stimmung!“, faßte Weller die Sachlage zusammen. Dabei gäbe es im Prinzip für das SHK-Handwerk mehr als ausreichend „zu tun“ – jede dritte Feuerstätte im „Ländle“ ist zum Beispiel älter als 15 Jahre. Doch ob die Hausbesitzer ihr Geld in Sanierungsmaßnahmen investieren, hinge eng mit der Stim-



Small Talk von Lehre und Handel (v. l.): Manfred Härterich, Jürgen Hummel, Dr. Walter Gienger und Helmut Ernst

mung im Land zusammen. „Bestenfalls kann im Jahr 2003 mit Stagnation gerechnet werden, frühestens im Jahr 2004“ rechnet der langjährige Vorsitzende wieder mit einer Aufwärtsbewegung in der Branche.

Diesen Ausblick und die aufrüttelnden Argumente bestätigten die meisten der geladenen Gäste in der anschließenden Diskussion. Zwar ließen sich die Teilnehmer durch das außergewöhnliche Violinquartett Manon & Co. persönlich in „swingende Stimmung“ versetzen, doch die ökonomische Situation verursachte bei keinem ein entspanntes Gefühl. *

Fusion

SHK-Innungen Buchen und Mosbach

Die Innungen Buchen und Mosbach schlossen sich zur neuen Innung Sanitär-Heizung-Klima Neckar/Odenwald-Kreis zusammen. Die neue Innung umfaßt 50 Betriebe. Die Fusionsversammlung wurde von allen Beteiligten als historisches Ereignis eingestuft. Obermeister Gerd Blei (Buchen) eröffnete die Versammlung vor den zahlreich vertretenen Berufskollegen. Nachdem die Innungen in getrennten Sitzungen die Zusammenlegung beschlossen hatten, wurde die Satzung besprochen und ebenfalls einstimmig verabschiedet.

Durch die Fusion der Innungen können die gemeinsamen Interessen stärker zur Geltung gebracht werden. Sie werden so künftig auch Veranstaltungen, Fachvorträge und Werksbesichtigungen effizienter gestalten können. Geschäftsführer Man-

fred Banschbach bezeichnete die Kassenlage beider Innungen als ein solides finanzielles Fundament. Dadurch sei die Fusion erleichtert worden.

Die Wahlen brachten folgende Ergebnisse: Obermeister wurde Peter Sienholz (Mosbach), Stellvertreter Gerd Blei (Buchen). In seiner Antrittsrede erinnerte Obermeister Sienholz daran, daß beide Innungen seit Jahren miteinander sehr gute Kontakte gepflegt hatten. Da die Interessen ähnlich gelagert seien, habe man Gespräche mit dem Ziel geführt, eine starke Innung zu etablieren. „Je größer wir sind, desto schlagkräftiger können wir handeln“, so der Obermeister. Mehr Mitglieder bedeute auch stabilere Beiträge, mehr Fortbildungsmöglichkeiten und breiteren Erfahrungsaustausch. Sienholz informierte über die vielfältigen Leistungen des SHK-Fachverbandes als Dachorganisation der 63 Innungen in Baden-Württemberg. Der Fachverband setze sich für seine Mitglieder nicht nur als Sprachrohr, sondern

auch als Verhandlungspartner gegenüber Staat, Herstellern, Großhändlern und Gewerkschaft ein. Der Fachverband erfülle Aufgaben, die der einzelne Betrieb alleine nicht wahrnehmen könne. Komplexe Anforderungen im Bereich Umweltschutz, Gesetze, Normen, neue Technologien und Medien stellen das Handwerk vor enorme Herausforderungen. „Es ist mehr denn je erforderlich, eine Berufsorganisation als starken Partner an der Seite zu haben, um gut informiert und vorbereitet in die Zukunft zu gehen“.

Fachgruppensitzung

Installation und Heizungsbau

Die letzte Sitzung der Fachgruppe Installation und Heizungsbau – Untergruppe Sanitär – fand im Verbandshaus in Stuttgart statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand ein Vortrag von Klaus-Dieter Jost

von der Firma Mapress. Er informierte über die wesentlichen Inhalte und Änderungen der am 1. Januar 2003 in Kraft getretenen Trinkwasserverordnung. Zu diesem TOP gab es tiefgreifende Diskussion. Einen weiteren Schwerpunkt stellte das FV-Merkblatt „Schallschutz“ dar, in dem in einer Frage-Antwort-Zusammenstellung die wichtigsten Inhalte der DIN 4109 „Schallschutz im Hochbau“ erläutert werden. Weiterhin wurde das Erdgaspartner-Team (EPT) vorgestellt. Die Thematik „Wasser sparen in der Sanitärtechnik“ zu der ein Flyer des Fachverbandes erstellt wurde, bildete einen weiteren Tagesordnungspunkt, in dem auch die wesentlichen Inhalte des Entwurfs der VDI-Richtlinie 6024 „Wassersparen in der Sanitärtechnik“ vorgestellt wurden. Der letzte Tagesordnungspunkt „Aktuelle Themen“, wurde durch Anfragen der Fachgruppenmitglieder, z. B. zur Förderung, EDV-gerechte Anträge, Gas ganz sicher, EnEV usw. interessant gestaltet. *